

COOPERACION TECNICA
DEL GOBIERNO SUIZO
EMBAJADA DE SUIZA
LAS CAMELIAS 780 - OF. 402 - SAN ISIDRO
CASILLA 378 - TELF. 404400 An. 37
LIMA 1, PERU

Lima, den 20. März 1970

An den Delegierten für
Technische Zusammenarbeit des
Eidg. Politischen Departements

3003 B e r n

Betrifft : "Importation de
bétail en Equateur"

OR	WP	PA	21	WM	SPO		2/3
Ref.	21.3	25.3	31.3	31.3	6.4		
Visa	WP	24	27	WM	SPO	PA	
EPD			23.3.70			15	
Ref.	311 Equateur						

Herr Delegierter,

es ist für mich nicht einfach, zu dieser Frage Stellung zu
nehmen,

- 1.) weil ich befürchte, dass meine Stellungnahme
von Herr Spiro falsch interpretiert wird,
- 2.) weil wir nun aus eigener Erfahrung wissen, was es
heisst, nicht 1.000, sondern 100 Stück Vieh in der
Schweiz zu kaufen, nach Südamerika zu transportieren,
durch die Quarantäne zu schleusen und dann in den
verschiedensten Gegenden des Landes möglichst nutz-
bringend einzusetzen.

Da Sie mich jedoch nach meiner Meinung fragen, möchte ich diese
kurz darlegen. *Schn. v. ? Ref. ?*

Ich war der Ansicht, dass alle Bestrebungen Herrn Spiros und
seiner Mitarbeiter in Ecuador darauf hinausgehen, dort möglichst
bald eine solide Basis für Forschung und Ausbildung in "Nutrición
Animal" sowie deren praktische Anwendung aufzubauen. Wir sind
mit unseren Viehzuchtprojekten, in denen es beinahe überall um
Intensivierung der Leistung geht, die ersten Interessierten am
raschen Fortschritt dieses mit Recht gross angelegten Projektes.

Ich freute mich in diesem Zusammenhang ganz besonders über die
Mitteilung Herrn Nicolas Roulets, dass er sich der Entwicklung
dieses "Centre de recherche appliquée" widmen wird.

Ich glaubte weiterhin, dass durch eine Konzentration aller Anstren-
gungen unseres Dienstes Ecuador in kurzer Zeit zum Hauptquartier
für industrielle und semi-industrielle Projekte in Südamerika

..//..

gemacht würde, und dass dann von dort aus zum Teil durch Ausbildung von Spezialisten, zum Teil durch Schaffung neuer Projekte in anderen Ländern, ein Aktionsplan in Angriff genommen würde. Dieser würde den unseren, der naturgemäss mehr Zeit benötigt, sinnvoll ergänzen, unterstützen, und sogar beschleunigen.

Aus der Koordination beider Aktionspläne ergäbe sich dann die "effektive Gesamtplanung".

Zurück zum Viehimport.

Verlässt man damit nicht die für Ecuador festgelegte Linie?

Ist es nicht logischer, zuerst gewisse Erfahrungen mit kleinen Zuchtviehgruppen zu sammeln, Leute auszubilden und die äquatorianischen Viehzüchter an Ausstellungen usw. wieder mit unseren Viehrassen vertraut zu machen, bevor ein massiver Viehtransport unternommen wird?

Ecuador verfügt über eine recht hochstehende Milchviehzucht, und es ist deshalb durchaus nicht einfach - sehr wahrscheinlich unmöglich - in Bezug auf Qualität und Preise eine den Anforderungen entsprechende Gruppe von 1.000 Stück zu mobilisieren. Diese Frage kann Herr Ing. W. Wyss jedoch viel besser beantworten.

Für zukünftige grössere Viehimporte kämen meiner Ansicht nach zuerst diejenigen Länder infrage, in denen wir über mühsam erworbene eigene Erfahrung sowie über ausgebildete Leute verfügen, also Peru und Bolivien.

Für neue Länder sollte das Stufenweise-Vorgehen beibehalten werden, wobei dieser Vorgang bei vorhandenen Mitteln natürlich wesentlich beschleunigt werden kann.

Die Quarantänestation, obschon in vielen Ländern von den Amerikanern erbaut, sowie die entsprechenden Vorschriften betr. "Sanidad Animal" sind heute eine rein nationale Angelegenheit. Ein schweizerischer Tierarzt könnte in einem anderen Wirkungsfeld viel nützlicher eingesetzt werden.

Wenn unser Dienst schon baut, dann sähe ich viel eher die Erstellung eines kleinen Versuchsbetriebes für die Fütterungsversuche, der dann gleichzeitig als Demonstrationsbetrieb für eine Gruppe von Zuchtvieh der Simmentaler- und Braunviehrasse dienen könnte, und von einem schweizerischen Viehzuchtexperten geführt würde.

Mit freundlichen Grüssen verbleibe ich

Ihr

Kurt Burri

Kurt Burri